



Vorwort des Trägers

Mit dieser Konzeption stellen wir den katholischen Kneippkindergarten „St. Michael“ vor. Die Kindertagesstätte in der Trägerschaft der katholischen Pfarrei St. Michael, Marnbach ist ein bedeutsamer Teil des kirchlichen Lebens und des kirchlichen Engagements im Ortsteil Marnbach.

Als Pfarrer danke ich allen, die den Kindergarten hauptamtlich und ehrenamtlich mittragen. Nur im Zusammenspiel des pädagogischen Personals, vernetzt mit den Eltern und dem Elternbeirat, durch die tatkräftige Sorge der Kirchenverwaltung und die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Weilheim kann ein Kindergarten ein guter Lebensort für Kinder sein.

Als kirchliche Träger wissen wir uns einer christlich ausgerichteten Gestaltung des Kindergartenalltags verpflichtet.

Das Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg formuliert den Auftrag der Kirche dabei so: „Am Beispiel Jesu orientiert, stellt sie (die Kirche) Kinder in die Mitte (vgl. Mt 18,1-5). Überzeugt von der Würde eines jeden Menschen als Ebenbild Gottes durch die Schöpfung und Kind Gottes durch die Taufe, schafft die katholische Kirche lebensfördernde Bedingungen, in denen Kinder sich auf der Grundlage der frohmachenden und befreienden Botschaft des Evangeliums entwickeln können. Sie legt Wert auf eine ganzheitliche Bildung und Erziehung auf hohem Niveau, die dem christlichen Menschenbild entspricht und Kindern Mut zum Leben macht.

Sie unterstützt Eltern in ihrer anspruchsvollen Erziehungsaufgabe. In einer Gesellschaft, in der unterschiedliche Werte und Ansätze miteinander konkurrieren, gibt die Kirche den Familien Orientierung und leistet in Kindertageseinrichtungen tatkräftige und praktische Unterstützung sowie Entlastung.

Kinder sind die Zukunft. Die heutigen Inhalte und Formen von Bildung und Erziehung werden die zukünftige Gesellschaft mitprägen. Die katholische Kirche ist sich dieser weitreichenden Verantwortung bewusst und gestaltet verantwortlich mit.

Der lebendige Dialog mit Kindern und ihren Familien fordert die Kirche selbst heraus, die Botschaft des menschenfreundlichen Gottes in immer wieder neuen Formen und Sprachen zu verkünden. Diese Begegnung hält lebendig und regt an. Wer mit kleinen Kindern zu tun

hat, geht in die Knie, bekommt Bodenkontakt und kommt fundamental mit dem Wunder des Lebens in Berührung. Kinder verändern das Gesicht der Kirche, sie stecken an mit ihrer Spontaneität, ihrer Offenheit, ihrem Staunen und ihrem Vertrauen. Sie bringen eine „heilvolle Unruhe“ in die Kirche.“

Dieser hohe Anspruch will in den kleinen Münzen einer treuen alltäglichen Arbeit mit den Kindern eingelöst sein.

Gott segne dazu alle, die den katholischen Kneippkindergarten St. Michael ausmachen.

Engelbert Birkle, Pfarrer in der PG Weilheim

I. Strukturelle Informationen

1. Träger

Die katholische Kirchenstiftung „St. Michael“ mit Sitz in Marnbach ist Träger des katholischen Kneippkindergartens „St. Michael“ in Marnbach. Vertreten ist die Trägerschaft durch das KiTa – Zentrum St. Simpert in Augsburg.

1.1 Geschichte der Einrichtung

1964 wurde in der Gemeinde Marnbach im damaligen Pfarrgarten ein kleines Gebäude erbaut, das für die Gemeinde, den Kirchenchor für seine Proben und den Jugendlichen zugänglich war. Ende der sechziger Jahre wurde der Saal zum Kindergarten umgebaut und 1970 als Kindergarten eröffnet. 1971 wurde er als Kindergarten anerkannt. 1996 wurde der Kindergarten renoviert, um- und angebaut.

Seit 2008 ist er ein anerkannter Kneippkindergarten.

Die Entwicklung und der steigende Bedarf an Plätzen für Kinder mit besonderem Förderbedarf sind auch bei uns zum "Thema" geworden und so ist unser Kindergarten seit September 2018 ein integrativer Kindergarten und kann bis zu 5 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufnehmen.



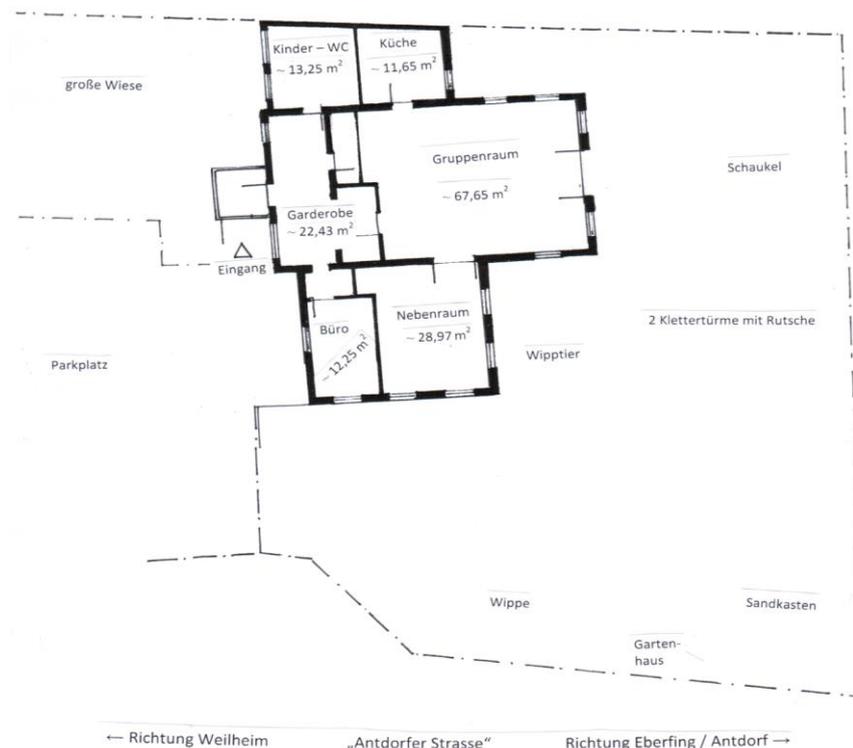
Wir vermitteln den Kindern die 5 Säulen der Kneippschen Lehre nach Pfarrer Sebastian Kneipp. Die fünf Säulen sind Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Lebensordnung. (Eine ausführliche Erklärung hierzu finden Sie unter dem Punkt 7.1 Sebastian Kneipp.)



Seit 01.01.2019 besteht zwischen Kirchenstiftung St. Michael und dem KiTa Zentrum St. Simpert (Stiftung St. Simpert) in Augsburg eine Amtshilfevereinbarung. Diese beinhaltet, dass sämtliche Verwaltungsaufgaben über das Zentrum geregelt werden.

1.2 Räumliche Ausstattung

Der katholische Kneippkindergarten St. Michael in Marnbach hat einen großen Gruppenraum mit Kinderküche, einen Nebenraum der zum Turnen und für diverse Angebote genutzt wird, eine Küche, ein Personal - WC, ein Kinderbad mit Kinder - WCs und ein Büro.



© Plan: Karl Reitbauer

Der Kindergarten ist umgeben von einem großen Garten: zwischen den großen schattenspendenden Obstbäumen stehen zwischen 2 Klettertürmen mit Wackelbrücke und Rutsche, einer Schaukel und einer Vogelnestschaukel, einer Wippe, einem Karussell und einem Federtier. Von unserem Sandkasten aus kann man die Berge sehen. Hinter unserem Kindergarten gibt es eine große Wiese die wir zum Fußballspielen, Toben, Turnen und Kneippen verwenden.



1.3 Sozialraum

Die Gemeinde Marnbach ist Ortsteil von der Kreisstadt Weilheim in Oberbayern und hat derzeit ca. 550 Einwohner.

Der Kindergarten liegt im südlichen Wohngebiet von Marnbach am Ortsausgang in Richtung Antdorf / Eberfing in der Antdorfer Straße. Marnbach ist ein Ortsteil von Weilheim in Oberbayern. Der Kindergarten liegt ruhig, ländlich und naturbezogen. Im Dorf sind wir gut integriert und akzeptiert.



© Quelle: Stadtplan Weilheim

2. Rahmenbedingungen

2.1 gesetzliche Rahmenbedingungen

Unsere tägliche Arbeit mit den Familien orientiert sich an dem bayerischen Kinderbildungs – und Betreuungsgesetz, dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, den entsprechenden Bildungsrichtlinien sowie der Ausführungsverordnung und §8a SGB VIII.

2.1.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

„In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.“¹



2.1.2 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

2005 wurde in Bayern der vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelte Bildungs- und Erziehungsplan in allen vorschulischen Einrichtungen eingeführt. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beinhaltet Themen wie das Menschenbild, Basiskompetenzen der Kinder, Bildungs- und Erziehungsbereiche,

¹ <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/>

Schlüsselprozesse für Bildungsprozesse usw. Er bildet zusammen mit den anderen gesetzlichen Rahmenbedingungen die Grundlage unserer Arbeit.



2.1.3 Bayerische Bildungsleitlinien

Das Staatsministerium für Frühpädagogik (IFP) und das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) erarbeiteten gemeinsame Leitlinien für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen, um Inhalte des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans und des Grundschullehrplans besser aufeinander abstimmen zu können. Die vorliegenden Bildungsleitlinien sind „verbindlicher Orientierungs- und Bezugsrahmen für Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG (Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen) sowie Grund- und Förderschulen vor. Darüber hinaus richten sich die Leitlinien u.a. an die Kindertagespflege, an Heilpädagogische Tagesstätten, schulvorbereitende Einrichtungen und sonstige Bildungseinrichtungen, wie z. B. Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Musik- und Kunstschulen, professionelle Kultureinrichtungen und Fachdienste.“²

2.2 Kinderschutz

2.2.1 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der § 8a SGB VIII definiert das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind.

² <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/baybl.php>

In Absatz (4) beschreibt das Gesetz:

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“³

Die oben genannten Ausführungen treffen klare Aussagen darüber, dass pädagogische Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen diesem Schutzauftrag entsprechen müssen.

2.2.2 Art. 9a - Kinderschutz – BayKiBiG

Die Ausführungen im BayKiBiG zum Kinderschutz stellen eine weitere gesetzliche Grundlage für das Verhalten von pädagogischen Fachkräften und Kindertagesstättenleitung im Falle einer Kindeswohlgefährdung dar. Das Vorgehen in solchen Fällen wurde bereits bei § 8a SGB VIII *Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung* beschrieben.

Der gesetzliche Auszug zum *Art. 9a Kinderschutz* lautet:

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

³ <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html>

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.⁴

2.2.3 Institutionelles Schutzkonzept

Wir haben in unserer Einrichtung ein Schutzkonzept erarbeitet. Dieses finden Sie auf unserer Homepage und unserem Ordner im Eingangsbereich.

2.3 Inklusion

Inklusion ist im Grundgesetz Art. 3 (3) wie folgt verankert: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Des Weiteren ist die Inklusion in der UN – Behindertenrechtskonvention, dem Sozialgesetzbuch und im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz im Art. 11 verankert.



⁴ <http://www.gesetze-bayern.de/jportal/portal/page/bsbayprod.psml?showdoccase=1&doc.id=jlr-KiBiGBYrahmen&doc.part=X>

2.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Die aktuellen Öffnungszeiten des kath. Kneippkindergartens St. Michael entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.st-michael-kindergarten.de oder dem Aushang im Kindergarten. Da wir kundenorientiert arbeiten werden die Öffnungszeiten an die Bedürfnisse der Eltern angepasst.

Der Kindergarten hat generell vier Wochen in den Sommerferienwochen sowie zwei Wochen in den Weihnachtsferien geschlossen. Alle anderen Schließtage werden zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres festgelegt, im Kindergarten ausgehängt und auf unserer Homepage veröffentlicht. Die Eltern bekommen zusätzlich zu Beginn jeden neuen Kindergartenjahres einen Schließzeitenplan.

Die Mindestbuchungszeit in unserem Kindergarten ist 3 - 4 Stunden, unsere Kernbuchungszeit ist von 08:30 - 12:30 Uhr. Alle weiteren Buchungen sind flexibel und den Bedürfnissen der Eltern angepasst. Dienstags haben wir zusätzlich unseren Projektnachmittag und bis 15:00 Uhr geöffnet.

2.5 Kindergartengebühren

Die Kindergartengebühren werden jährlich mit den anderen Kindertageseinrichtungen in Weilheim einheitlich festgelegt. Die aktuellen Preise finden Sie unter www.st-michael-kindergarten.de oder auf dem Aushang im Kindergarten.

2.6 Kindergartenordnung

Eine Kopie der Kindergartenordnung erhalten Sie zu Beginn der Kindergartenzeit. In ihr finden Sie alle wichtigen organisatorischen Informationen.

Die Kindergartenordnung finden Sie ebenfalls in dem Info – Ordner im Gang auf dem Fensterbrett.

Die Kindergartenordnung ist in den vier katholischen Kindertageseinrichtung der Pfarreiengemeinschaft Weilheim relativ identisch und wurde vom KiTA Zentrum St. Simpert angepasst.

2.7 Kindergarten ABC

In unserem Kindergarten ABC sind alle für uns wichtigen Punkte schriftlich fixiert. Zu Beginn der Kindergartenzeit bekommen Sie eine Ausführung. Des Weiteren finden Sie das Kindergarten ABC auf unserer Homepage sowie in dem Info – Ordner auf der Fensterbank im Gang.



2.8 Zielgruppe

Jeder, der zu uns kommt (Kinder sowie Eltern, ist bei uns herzlich willkommen und wird bei uns so angenommen, wie er ist.

Wir nehmen Kinder im Alter von 2 - 8 Jahren (inclusive Mittagsbetreuung für Schulkinder) auf.

Bei uns sind auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf herzlich willkommen, da wir ein integrativer Kindergarten mit Fachdiensten im Haus sind.

3. Vernetzung

Bei der Zusammenarbeit mit dem *Träger* finden unter Anderem regelmäßige Dienstgespräche, Leitungsteams, gemeinsame Feste und Feiern, gemeinsam geplante Andachten und Gottesdienste vom Kindergarten und der Pfarrgemeinde St. Michael sowie die Teilnahme des Trägers an Elternabenden statt.

Das KiTA - Zentrum St. Simpert in Augsburg hat unserer Verwaltung übernommen und unterstützt uns hier in allen wichtigen personellen, rechtlichen, finanziellen und allen anderen Fragen. Auch hier finden regelmäßige Treffen etc. statt.

Mit den drei anderen katholischen Einrichtungen *Kinderhaus Mariae Himmelfahrt und Kinderhaus St. Anna sowie dem Kinderhort Franziskus* haben wir eine enge und gute Zusammenarbeit. Viele Abläufe sind aufeinander abgestimmt und vereinheitlicht.

Um den Kindern einen guten Übergang in die *Schule* zu ermöglichen bieten wir gegenseitige Hospitationen an. Vor der Einschulung kommt eine Lehrkraft von der Grundschule zu einem Gespräch mit Ihnen und dem Kindergartenteam in den Kindergarten. Es finden regelmäßige Treffen der Kooperationspartner zum Austausch statt. Es gibt Infoabende für die Schuleinschreibung. Außerdem besuchen wir mit den zukünftigen Schulkindern die Schule.

Wir sehen uns als Ausbildungsstätte und Kooperationspartner verschiedener *Ausbildungsstätten*. Daher haben wir immer wieder Schnupperpraktikanten/innen aus der Haupt- und Realschule sowie der Fachoberschule. Auch bilden wir Kinderpflege- und Erzieherpraktikanten/innen aus.

Die Zusammenarbeit mit *pädagogischen Fachdiensten* ermöglicht bei Bedarf eine gezielte Förderung Ihres Kindes. Wir arbeiten mit der Frühförderung, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien zusammen.

Medizinische Fachdienste wie Kinderarztpraxen, Psychotherapeuten, Logopäden, Kinderpsychologen, Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten gehören ebenfalls in unsere Vernetzung.

Durch die regelmäßige Teilnahme des pädagogischen Personals an verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen durch *Weiterbildungsveranstalter* wird das Team ständig geschult und weiterqualifiziert.

Wir sind Mitglied in verschiedenen *Verbänden* wie dem Landesverband kath. Kindertagesstätten und dem örtlichen Kneippverein.

Der Kindergarten St. Michael beteiligte sich von 2005 – 2006 an einem *wissenschaftlichen* Fortbildungsprojekt der Diözese Augsburg. Das Team und der Träger erstellten während dieser Zeit ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2000 in der Einrichtung.

Auch haben wir eine gute Vernetzung mit *anderen Kindertagesstätten*. In regelmäßigen Abständen gibt es Leiterinnentreffen der Kindertageseinrichtungen der Stadt Weilheim und der Diözese Augsburg.

Das Anmeldeverfahren der Einrichtungen der Pfarreiengemeinschaft und der Stadt Weilheim ist vereinheitlicht.

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit der *politischen Gemeinde* sowie dem Bürgermeister statt.

Die Zusammenarbeit mit *Ämtern und Behörden* ist sehr positiv. Hierzu zählen unter anderem das Amt für Jugend und Familie, das Gesundheitsamt, das Landratsamt und der Caritasverband.

Wir bekommen Begleitung und Beratung durch eine *Fachberatung* des Caritasverbandes Augsburg, die uns in regelmäßigen Abständen über alle wichtigen Erneuerungen (z.B. Gesetzestextänderungen) informiert und uns bei Fragen etc. unterstützend zur Seite steht.

Unsere besonderen Aktionen werden von uns an die *Presse* weitergeleitet und in den örtlichen Zeitungen veröffentlicht.

Die *ortsansässigen Kinder und Familien* werden zum Tag der offenen Tür und zu gemeinsamen Veranstaltungen und Festen eingeladen.

Zusätzlich arbeiten wir mit der *Gemeinde* zusammen, indem wir mit den Kindern z.B. verschiedene Handwerksbetriebe und Hilfsorganisationen besuchen und Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen zeigen.



© Foto: Wolfgang Schriebl

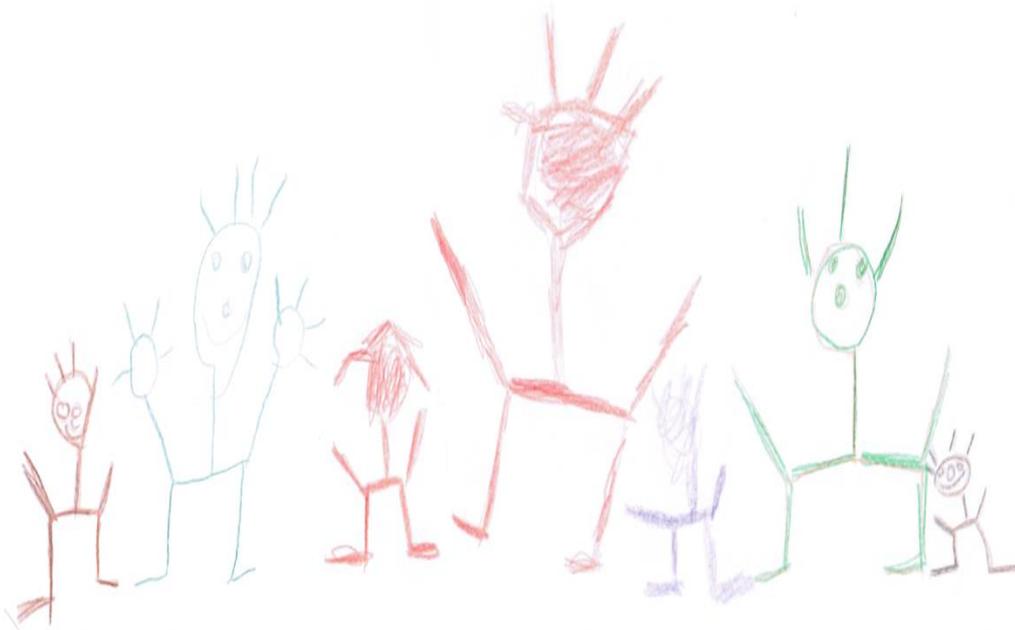
II. Inhaltliche Informationen

4. Bild vom Kind

Unter dem „Bild vom Kind“ verstehen wir unsere Sichtweise, wie wir die Kinder sehen. Diese Sichtweise prägt uns und unsere tägliche Arbeit mit den Kindern.

Unser „Bild vom Kind“:

- Kinder haben ihrer Entwicklung entsprechend Kompetenzen und Fähigkeiten.
- Jedes Kind hat eigene Talente.
- Kinder sind offen für Neues und neugierig.
- Jedes Kind hat von Geburt an eine eigene Persönlichkeit und ist gut, wie es ist.
- Kinder erleben Gemeinschaft im Kindergarten.
- Kinder brauchen einen sicheren Rahmen für ihre Entwicklung, in dem sie sich frei bewegen können.
- Kinder sollen ihren Fähigkeiten entsprechend ihre eigenen Erfahrungen machen dürfen.
- Kinder begreifen die Welt mit allen Sinnen und gestalten sie aktiv mit.
- Kinder sind sensibel sich und ihrer Umwelt gegenüber.



5. Rolle des pädagogischen Personals

Aus unserem „Bild vom Kind“ ergibt sich die Rolle des pädagogischen Personals im Kindergarten.

Diese Rolle setzen wir folgendermaßen um:

- Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist.
- Jedes Kind wird da abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht.
- Die Kinder bekommen eine individuelle Förderung entsprechend ihrem Entwicklungsstand.
- Wir helfen Schwächen zu schwächen und Stärken zu stärken.
- Die räumliche Gestaltung wird auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und bei Bedarf verändert und neu angepasst. Somit wird bei den Kindern die Neugierde und der Forscherdrang geweckt.
- Ein feinfühliges, liebevolles und wertschätzendes Umgang miteinander ist bei uns sehr wichtig und wir leben dies den Kindern täglich vor.
- Durch gemeinsame Aktionen wird das „Wir – Gefühl“ gestärkt.
- Unsere klaren Strukturen geben den Kindern die Möglichkeit eigene Erfahrungen (positive und negative) machen zu können und sich in diesem „Raum“ frei zu bewegen.
- Die Kinder können bei uns individuelle Erfahrungen sammeln und daraus lernen.
- Durch die Einbindung der Kinder in Entscheidungsprozesse (z.B. Kinderkonferenz) wird ihre Meinung als wichtig anerkannt und ihre Meinungsbildung gefördert.
- Das eigene pädagogische Verhalten wird genauso regelmäßig beobachtet und reflektiert wie das Verhalten der Kinder.
- Situationsentsprechend ermutigen und loben wir die Kinder und stehen ihnen helfend zur Seite.
- Wir sehen uns als Lehrende und Lernende zugleich.
- Durch verschiedene gemeinsame Dialoge sowie unseren vorgelebten Verhalten wird den Kindern die Wichtigkeit von glaubwürdigem / ehrlichem Verhalten vorgelebt.



6. Eltern – und Erziehungspartnerschaft



6.1 So pflegen wir die Partnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Elternpartnerschaft

Eine gute Zusammenarbeit – eine Elternpartnerschaft ist uns in unserem Kindergarten sehr wichtig. Wir sehen uns als Partner der Eltern und wollen mit Ihnen gemeinsam die Kinder bestmöglich fördern und aufs Leben vorbereiten. Im Folgenden haben wir erklärt, was wir unter Elternpartnerschaft verstehen.

Ein gegenseitiger Austausch und gute Absprachen ermöglichen es gemeinsam Ziele zu verfolgen und flexibel auf die Bedürfnisse der Eltern zu reagieren.

Die Bildung und Entwicklung des Kindes liegt den Eltern und uns gleichermaßen am Herzen.

Gegenseitige Hilfsbereitschaft der Eltern und Erzieher schafft ein gutes Klima im Kindergarten.

Ein Geben und Nehmen in der gemeinsamen Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns unumgänglich.

Wir bringen den Eltern Wertschätzung und Anerkennung in ihren Aufgaben und ihrem Alltag und was dieser so alles mit sich bringt, entgegen.

Für die Kinder sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen. Wir sehen uns als familienergänzende Institution.

Gegenseitige Verlässlichkeit, Wertschätzung und Vertrauen sind die Grundlage in der Partnerschaft mit Eltern.

6.1.2 Das ist uns wichtig

Wir haben stets ein offenes Ohr für die Belange der Eltern und sind aufgeschlossen für Fragen und Anregungen.

Die Eltern sind für uns wichtige Partner und wir gehen respektvoll miteinander um.

Das Kindergartenteam und die Eltern sind eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Der gegenseitige Austausch, Gespräche etc. finden auf einer Augenhöhe statt.

Gerne beraten wir die Eltern nach unseren Möglichkeiten in Erziehungsfragen und vermitteln, wenn nötig an Fachdienste weiter.

Wir bieten eine freundliche Atmosphäre in der sich die Eltern (und natürlich auch die Kinder) willkommen fühlen.

Im Kindergarten finden regelmäßige Entwicklungsgespräche über das Kind statt. Die Teilnahme von Seiten der Eltern ist uns hier sehr wichtig.

Täglich bieten wir Ihnen Tür- und Angelgespräche an um uns kurz mit Ihnen auszutauschen.

Wir unterstützen Sie in schwierigen und belastenden Familiensituationen, geben Hilfestellung und vermitteln Sie, wenn es gewünscht wird, an entsprechende Fachdienste weiter.

Uns die Meinung der Eltern wichtig. Deshalb ist führen wir jährlich eine schriftliche, anonyme Elternbefragung durch.

Bei 2x im Jahr stattfindenden Elternabenden haben Sie die Möglichkeit sich mit anderen Eltern auszutauschen.

Einmal im Monat bekommen Sie von uns per Email unseren Monatsbrief. In diesem finden Sie Termine, wichtige Informationen, Kindergartenaktionen, unser Kneippangebot etc.

6.1.3 Das erwarten wir von der Partnerschaft mit den Eltern

- Wertschätzung uns und unserer Arbeit gegenüber.
- Ehrlichkeit und Ansprache von Wünschen, Anregungen und Kritik.
- Einhaltung von Absprachen auch für die Kinder. Wir wünschen uns gegenseitig ein verlässlicher Partner zu sein.
- Austausch in Entwicklungsabsprachen.
- Die Eltern müssen ihrer Sorge um das Wohl ihres Kindes nachkommen.
- Beteiligung an Elternbefragungen, Elternabenden und Elterngesprächen.
- Mithilfe bei Festen, Feiern, Gartenaktionen, aber auch bei personellen Engpässen im Gruppendienst.
- Einhaltung des Bildungs- und Betreuungsvertrags incl. der Buchungszeiten.

6.2 So sehen die Eltern uns (von Eltern erarbeitet)

6.2.1 Was verstehen die Eltern unter Elternpartnerschaft?

Im Zentrum unseres Handelns stehen unsere Kinder. Für ihr Wohl setzen wir uns persönlich ein und sind mit dem Kindergartenteam im partnerschaftlichen Austausch. Durch das gemeinsame Miteinander versuchen wir, die Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Familien zu realisieren, ohne dabei die Wünsche, Bedürfnisse und Anforderungen des Kindergartens als Ganzes aus den Augen zu verlieren. Dies kann durch intensiven Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen gelingen. Dadurch können wir jedem Kind eine glückliche Kindergartenzeit ermöglichen.

6.2.2 Wie können wir das erreichen?

- Wir nehmen unsere Kinder mit ihren Wünschen und Sorgen ernst und kommunizieren diese bei Bedarf mit den Erzieherinnen.
- Wir hören uns die Meinung der Erzieherinnen an und versuchen diese objektiv zu bewerten.
- Wir bemühen uns bei Problemen im Kindergarten zu einvernehmlichen und konstruktiven Lösungen beizutragen.
- Wenn wir uns persönlich engagieren möchten, ist diese Mitarbeit erwünscht und möglich.
- Wir versuchen, eigene Ideen einzubringen und bei deren Umsetzung tatkräftig mitzuwirken.
- Rückmeldungen (positive wie negative) über Veranstaltungen, Ausflüge, Arbeit etc. sind jederzeit willkommen.

- Neue Ideen und Aktionen nehmen wir positiv auf und sind bereit, diese in Abstimmung mit den Erzieherinnen umzusetzen.
- Praktische Mithilfe kommt in unserem kleinen Kindergarten einer besonderen Bedeutung zu, denn viele Veranstaltungen können ohne Elternhilfe nicht gestemmt werden. Hier ist es wichtig, dass sich alle Eltern zum Wohle unserer Kinder beteiligen, denn die Last der Vorbereitung und Durchführung sollte nicht nur vom Kindergartenteam oder einigen Eltern getragen werden. Aktive Beteiligung ist möglich z.B. als Mitglied im Elternbeirat, als Hilfe beim Kindersachenflohmarkt, beim Adventskranzbinden – und Verkauf, beim Adventsmarkt, als Fahrdienste für die Vorschulkinder, als KuchenbäckerIn für den Kuchenverkauf nach der Kirche u.v.m. .

6.2.3 Was erwarten wir vom Kindergarten?

- Unsere Kinder sollen sich im Kindergarten wohlfühlen und gerne hingehen.
- Jedes Kind soll dort abgeholt werden, wo es steht und in seinem Tempo in die Gruppe integriert werden.
- Unsere Kinder sollen lernen, in einer Gruppe mit gleichaltrigen Kindern ihren Platz zu finden und mit Anderen klar zu kommen.
- Bei Problemen werden unsere Kinder und wir in allen Belangen ernst genommen.
- Gespräche über aktuelle Ereignisse erfolgen zeitnah und unbürokratisch.
- Erziehungsfragen werden sowohl in informellen Gesprächen als auch in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen geklärt.
- Individuelle Absprachen sind auch kurzfristig möglich.
- Wichtige Termine und Geschehnisse werden den Eltern rechtzeitig schriftlich mitgeteilt.

6.3 Elterngespräche

In unserem Kindergarten gibt es verschiedene Formen von Elterngesprächen.

Zum einen gibt es die *Tür – und Angelgespräche* während der Bring – und Abholzeit. Hier werden kurze Informationen die für den Tag wichtig sind oder was an dem Tag passiert ist besprochen. Gerne können Sie hier auch offene Fragen klären. Eine Mitarbeiterin ist während der Bring- und Abholzeit im Gang und für Sie Ansprechpartnerin. Auch mittags im Garten haben Sie die Möglichkeit sich mit dem Personal auszutauschen.

Zum anderen finden in unserem Kindergarten regelmäßig (1-2x im Jahr) *Entwicklungsgespräche* statt. In den Gesprächen wird der Entwicklungsstand des

Kindes genauso besprochen wie Beobachtungen und Auffälligkeiten. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit einen Termin für ein Elterngespräch je nach Bedarf zu vereinbaren.

Sie haben zusätzlich jederzeit die Möglichkeit sich bei Fragen, Anregungen und Kritik an uns zu wenden. Wir haben immer ein offenes Ohr für Sie!

Alle Ergebnisse von den Elterngesprächen werden protokolliert und von dem an dem Gespräch teilnehmenden Personen unterschrieben.

6.4 Elternveranstaltungen

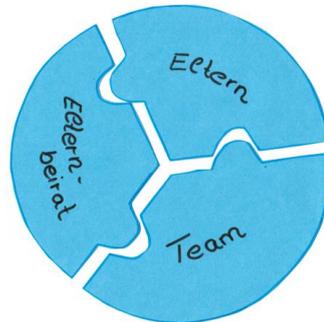
Da uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig ist gibt es bei uns im Haus verschiedene Veranstaltungen um diese zu fördern.

2x im Jahr finden Elternabende statt. Der erste Elternabend ist ein Einführungselternabend mit wichtigen Informationen sowie der Elternbeiratswahl. Der 2. Elternabend ist ein Themenelternabend, der entweder vom Team gestaltet wird oder ein Dozent wird eingeladen. Wir fragen vorab die Themenwünsche regelmäßig bei den Eltern ab damit wir auf Ihre Bedürfnisse eingehen können. Der 2. Elternabend findet nur beim genügend Anmeldungen statt.

In der örtlichen Kirche „St. Michael“ finden vom Kindergarten mitorganisierte Andachten statt. Außerdem beteiligen wir uns an Familiengottesdiensten.

Zusätzlich feiern wir gemeinsam Feste wie z. B. St. Martin, Weihnachten, Sommerfest etc.

6.5 Elternbeirat



6.5.1 Informationen zum Elternbeirat

6.5.1.1 Allgemein

In dem Art. 14 (3) – (7) im BayKiBiG sind die Aufgaben des Elternbeirats festgelegt. Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird mit den Elternbeiräten dieser Text durchgearbeitet. Der Artikel 14 wird auch als Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Elternbeiräten genommen.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat hat in unserem Kindergarten eine große Bedeutung.

6.5.1.2 Wahl / Zusammensetzung

Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres wird der Elternbeirat von den Eltern neu gewählt. Die Wahl findet am ersten Elternabend im Kindergartenjahr (Ende September) statt. Das Kindergartenpersonal ist bei der Wahl nicht anwesend.

Der Elternbeirat setzt sich aus einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter, einem Kassier und einem Schriftführer zusammen.

6.5.1.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat hat eine unterstützende Funktion. Außerdem hat er Verschwiegenheitspflicht.

Der Elternbeirat und die Kindergartenleitung treffen sich 4 – 5 mal im Kindergartenjahr zu einer Sitzung. Diese findet im Kindergarten statt. Die Treffen werden zu Beginn des Kindergartenjahres und nach Bedarf festgelegt.

Vor den Sitzungen hängt an der Pinnwand ein Aushang mit den Besprechungspunkten der nächsten Sitzung. Jeder kann bei Bedarf die Liste erweitern.

Bei jeder Sitzung wird ein Protokoll angefertigt, das für alle Eltern zugänglich an der Pinnwand ausgehängt wird.

Der Elternbeirat wird bei wichtigen Entscheidungen informiert und angehört.

6.5.2 Elternbeirat (vom Elternbeirat geschrieben)

6.5.2.1 Der Elternbeirat stellt sich vor

Der Elternbeirat besteht aus einem Vorsitz, einen Vertreter, Schriftführer und Kassier.

(Der Einfachheit halber sind nur männliche Formen genannt – dies hat hier aber keine Aussage auf das Geschlecht der Elternbeiratsmitglieder.)

6.5.2.2 Aufgaben des Elternbeirats

Der Elternbeirat unterstützt die Einrichtung und ihre Mitarbeiter bei der Mitarbeit bei Festen, Feiern und Veranstaltungen und nimmt an den Elternbeiratsitzungen teil. Er unterstützt die Mitarbeiterinnen der Einrichtung, wenn diese um Hilfe bitten. Der Elternbeirat ist Vermittler zwischen Eltern und Mitarbeiter des Kindergartens. Die Elternbeiratskasse wird verwaltet um bei Bedarf z.B. Ausflügen den Kindergarten zu unterstützen.

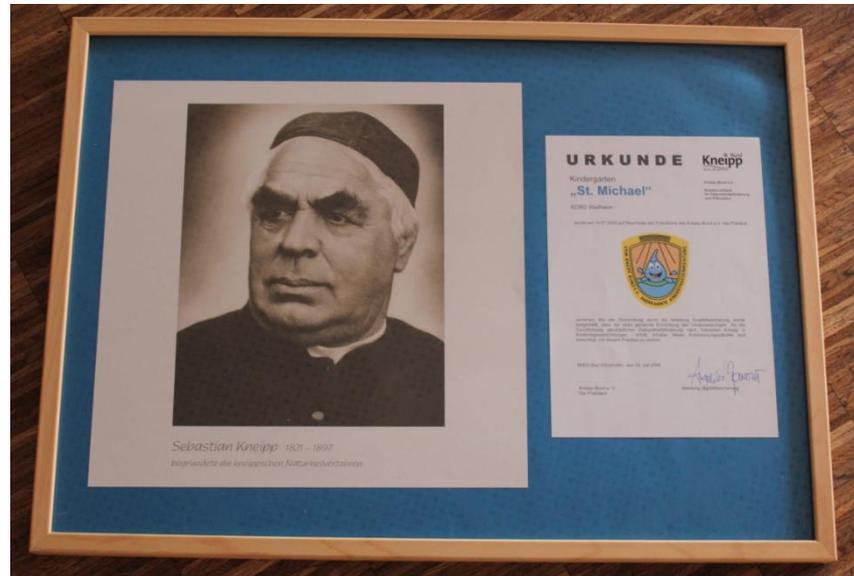
6.5.2.3 Zusammenarbeit Elternbeirat – Kindergarten aus Sicht des Elternbeirats

Der Elternbeirat ist das Bindeglied im Kindergarten zwischen dem Kindergartenpersonal und den Eltern. Er weiß über die Anliegen der Eltern sowohl über die Aktivitäten, Vorhaben und Beschlüsse im Kindergarten Bescheid.

Die Zusammenarbeit gestaltet sich sehr angenehm, vertrauensvoll und macht Spaß.

7. Unser pädagogischer Ansatz

7.1 Sebastian Kneipp



7.1.1 Grundsätze

Sebastian Kneipp sah das Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele und orientierte sich an den Gesetzmäßigkeiten der Natur. Dies sieht er als Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden eines Menschen. Seine Lehre ist bis heute aktuell und wird in verschiedenen medizinischen Disziplinen angewandt. Aus seiner damaligen Wasser- und Kräuterheilkunde entstand im Laufe der Jahre ein anerkanntes Heilverfahren, das auf fünf Wirkungsprinzipien – auch genannt die fünf Säulen der Kneippschen Lehre – basiert. Diese sind Wasser, Bewegung, Heilpflanzen, Ernährung und Ordnung. Durch die Integration des Wissens der Kneippschen Lehre wird das Immunsystem gestärkt, die Fitness gefördert, man wird resistenter gegenüber Stress und die Stimmung steigt.

Unser Kindergarten ist Mitglied im Kneippverein Weilheim-Pfaffenwinkel e.V. und ein vom Kneippbund anerkannter Kneippkindergarten.

7.1.2 Fünf Wirkungsprinzipien und ihre Handhabung im Kindergarten

Die oben aufgeführten Punkte sind für uns sehr wichtig und unser Grund dafür, die Lehre von Sebastian Kneipp Ihnen und Ihren Kindern näher zu bringen.

Wichtig hierbei ist es uns, die Kinder zu ermutigen etwas Neues auszuprobieren und sich auch darauf einzulassen. Die Kinder teilen ihren Familien ihre Erfahrungen mit und vermitteln Ihnen somit das Wissen über die Wirkungsprinzipien und die Anwendungen. Wir wollen, dass die Kinder (und Sie) sich wohlfühlen und das es ihnen gut geht.



Wasser besitzt Heilkraft. Dieses Wissen und die entspannende Wirkung von warmem Wasser (z.B. aufsteigende Fußbäder) sowie die erfrischende Wirkung von kaltem Wasser (z.B. Kniegüsse) werden den Kindern durch praktische Anwendung und Erleben vermittelt.



Bewegung ist wichtig und gesund. Die Kneippsche Lehre umfasst alle Bereiche der aktiven und passiven Bewegung. Hierzu zählt die Massage, tägliche Bewegung bei Spaziergängen, Sport – und Turneinheiten und das Toben im Freien.



Ernährung macht gesund. Eine abwechslungsreiche, vollwertige und geschmackvolle und naturbelassene Kost ist die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und ein Wohlbefinden. Wir machen mit den Kindern gemeinsam ein „gesundes Frühstück“, täglich gibt es einen „magischen Obst- und Gemüseteller“.

Zu trinken gibt es Tee, Wasser, Milch und Saftschorlen. Die Kinder bekommen Zeit und Ruhe um gemeinsam in einer angenehmen Atmosphäre Brotzeit machen zu können.



Heilpflanzen helfen Krankheiten vorzubeugen und heilen. Durch Kräuterspaziergänge und der Vermittlung von Heilkräutern und ihrer Wirkung werden die Kinder spielerisch an das Wissen herangeführt. Die Pflanzen- und Kräuterwelt übt auf die Kinder eine große Faszination aus. Den Kindern wird gezeigt wie man z.B. Kräutertees oder Kräuterlimonaden herstellt. Der sachkundige Umgang mit der Natur und heimische Pflanzen werden ihnen vermittelt.



Lebensordnung gibt Halt und Stabilität. Die Kinder lernen in einem vertrauten Umfeld mit den Anforderungen des Lebens umzugehen und sich in Stresssituationen eine Auszeit zu nehmen. Im täglichen Umgang mit anderen eignen sie sich verschiedene soziale Kompetenzen an. Verschiedene Entspannungsmethoden werden mit ihnen durchgeführt. Die Kinder lernen den Umgang mit Grenzen. Wir vermitteln Ihnen Sicherheit, Geborgenheit und Verlässlichkeit.

7.2. Religiöse Erziehung

Der Träger unserer Einrichtung ist die katholische Pfarreiengemeinschaft Weilheim.

Es ist uns in unserem täglichen Ablauf wichtig, Kindern religiöse Werte zu vermitteln und Glauben zu leben. Hierzu zählt das tägliche Beten, religiöse Werte zu vermitteln, kleine Andachten im Kindergarten sowie Gottesdienste der Gemeinde mitzugestalten und daran teilzunehmen. Wir besprechen mit den Kindern die Hintergründe verschiedener religiöser Feste und feiern diese gemeinsam.



7.3 „Wachsen auf Gutem Grund“ – Unser katholischer Grundgedanke

7.3.1 Grunddienst: Diakonie

Die Kinder erleben bei uns eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung, Anerkennung und Ermutigung. Jedes einzelne Kind in unserer Gruppe ist wichtig und hat seinen Platz (z.B. Aufgabenverteilung, Plätze mit Symbolen). Die Kinder lernen, dass sie bei uns so sein dürfen wie sie sind – und zwar genau so. Durch Gespräche, Gruppenarbeiten, Stuhlkreise etc. lernen sie auch ihre eigenen Interessen und Meinungen zu äußern und Konflikte gerecht zu klären. Sie erleben, dass man sich gegenseitig verzeiht. Durch das Vorleben und anhand von Vorbildern (z.B. St. Martin) lernen die Kinder sich für andere einzusetzen und sich gegenseitig zu helfen. Die Kinder lernen sich als Teil der Schöpfung zu verstehen und üben entsprechende Verhaltensweisen ein.

Wir sehen die Eltern als Experten für die Lebenssituation ihres Kindes und schätzen diesen Wert. In unserem Haus wird eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern gelebt. Eltern erhalten, wenn nötig Hilfe und Unterstützung, die Kinder werden in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich gefördert. Eltern mit anderer Konfessions- oder Religionszugehörigkeit werden im Aufnahmegespräch über die religiöse Ausrichtung unseres Kindergartens informiert.

Unser Träger und die Mitarbeiter sind eine Dienstgemeinschaft und pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander, unterstützen sich gegenseitig zur Erreichung der Ziele und gehen mit Konflikten konstruktiv um. Durch die Möglichkeit auf Fortbildungen etc. zu gehen sorgt der Träger dafür, dass sich das Team weiterentwickeln kann.

Wir feiern gemeinsam mit Eltern, Familien und anderen Gemeindemitgliedern Familiengottesdienste, der St. Martinsgottesdienst wird z. B. ganz vom Kindergarten

erarbeitet. Wichtige Informationen des Kindergartens werden an den Träger weitergegeben und in deren Sitzungen besprochen. Wenn es nötig sein sollte kommt auch jemand vom Team mit zu den Sitzungen dazu.

7.3.2 Grunddienst: Gemeinschaft

Kinder erleben in unserer Einrichtung eine Kultur der Anerkennung, Ermutigung und Wertschätzung. Jeder ist für unsere Gruppe in seiner Einzigartigkeit wichtig und hat seinen festen Platz. Sie lernen, jeden so zu akzeptieren wie er ist. Uns ist es auch wichtig den Kindern zu zeigen, dass ihre eigene Meinung wichtig ist und wie sie diese angemessen vertreten können. Wir zeigen Ihnen, dass jeder einmal Fehler macht und dies nicht schlimm ist und verziehen wird. Sie bekommen vorgelebt, dass man sich für andere Einsetzt und Hilfe gibt.

Eine gemeinsame Zusammenarbeit und „an einem Strang ziehen“ zwischen Eltern und Kindergartenpersonal für eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Eltern mit anderen Religionszugehörigkeiten werden im Aufnahmegespräch über die religiöse Ausrichtung unserer Kindertageseinrichtung informiert.

Der Träger gibt den Mitarbeitern die Möglichkeit durch verschiedene Angebote sich weiterzuentwickeln. Wir sind eine Dienstgemeinschaft, pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander und unterstützen und gegenseitig bei der Erreichung der Ziele. Mit Konflikten gehen wir konstruktiv und offen um.

Wir gestalten jedes Jahr für die Gemeinde den St. Martinsgottesdienst und nehmen mit den Kindern am Familiengottesdienst teil. In pastorale Gremien werden wir nach Bedarf mit eingebunden und sichern so die Vernetzung mit der Kindertageseinrichtung. Angebote der Pfarreiengemeinschaft sowie caritativen Einrichtungen in unserem Umfeld sind uns bekannt und werden an die Eltern weitergegeben. Unser Kindergarten erscheint auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft. Die Arbeit des Kindergartenpersonals wird von der Pfarrei gewürdigt und anerkannt.

7.3.3 Grunddienst: Verkündigung

Durch unsere tägliche Arbeit vermitteln wir den Kindern ein positives Lebensgefühl und stärken sie unter anderem dadurch, dass wir ihre Grundbedürfnisse ernst nehmen und ihnen die Möglichkeit geben vielfältige Lernerfahrungen zu sammeln. Wir bieten den Kindern vielfältige Begegnungen mit religiösen Elementen und vernetzen diese mit anderen Bildungs- und Erziehungsbereichen. Das Kindergartenpersonal schafft Raum, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, Antworten auf ihre Fragen zu bekommen. Kinder mit einem anderen oder gar keinen Glauben werden achtsam mit dem christlichen Glauben bekannt gemacht. Unsere Räume sind so gestaltet, dass es die Möglichkeit gibt, religiöse Erfahrungen zu sammeln. Wir erzählen den Kindern biblische Geschichten und erleben gemeinsam den kirchlichen

Jahreskreislauf. Auch besuchen wir gemeinsam die Kirche und entdecken gemeinsam was es dort alles gibt.

Das Glaubenswissen und die religionspädagogische Kompetenz der MitarbeiterInnen werden kontinuierlich weiterentwickelt. Es werden Rahmenbedingungen zur persönlichen Entwicklung geschaffen.

Die Eltern werden beim Aufnahmegespräch ausführlich über das katholische Profil der Einrichtung informiert. Bei thematischen Elternveranstaltungen erhalten die Eltern Anregungen für das religiöse Leben und die Möglichkeit, ihren eigenen Glauben zu vertiefen.

Die Pfarrei bringt sich in der Kindertageseinrichtung mit ein, unserer Pfarrer übernimmt die seelsorgerische und pastorale Verantwortung für unsere Einrichtung.

7.3.4 Grunddienst: Liturgie

Durch regelmäßige Angebote und einer sinnvollen Raumgestaltung (mit Rückzugsorten) wird Kindern die Möglichkeit gegeben, zur Ruhe zu finden. Rituale und ein strukturierter Tages-, Wochen- und Jahresablauf sind bei uns ein fester Bestandteil. So beginnen wir zum Beispiel den Tag mit einem Gebet und das Kindergartenjahr wird mit einer Andacht begrüßt und verabschiedet. Durch unser tägliches Beten lernen die Kinder verschiedene Gebete und das Kreuzzeichen kennen. Wir feiern gemeinsam kleine Andachten in unserem Kindergarten oder der Kirche, die die Kinder mitgestalten dürfen. Anders- und nichtgläubige Kinder sind angehalten, dies zu respektieren und nach ihren Möglichkeiten (nach Einwilligung der Eltern) daran teilzunehmen.

Kinder und pädagogische MitarbeiterInnen gestalten je nach Situation Gemeindegottesdienste mit und erhalten sie vom Pfarrer und anderen pastoralen Mitarbeitern Unterstützung.

Auch Eltern werden in die Andachten des Kindergartens mit einbezogen (z. B. Zum Vortragen von Fürbitten). Die Eltern und Familien werden zu unseren Andachten eingeladen. Dadurch lernen die Eltern unsere Gebete und Lieder kennen und es werden Hilfen für das Gebetsleben zu Hause gegeben.

Pädagogische Mitarbeiterinnen haben die Möglichkeit, sich durch Fortbildungen für Stilleübungen, Gottesdienstgestaltung etc. weiterzuentwickeln. Sie bekommen Arbeitsmaterialien zu Verfügung. Durch die Teilnahme an Besinnungstagen / Exerzitien können die Mitarbeiter ihren Glauben vertiefen.

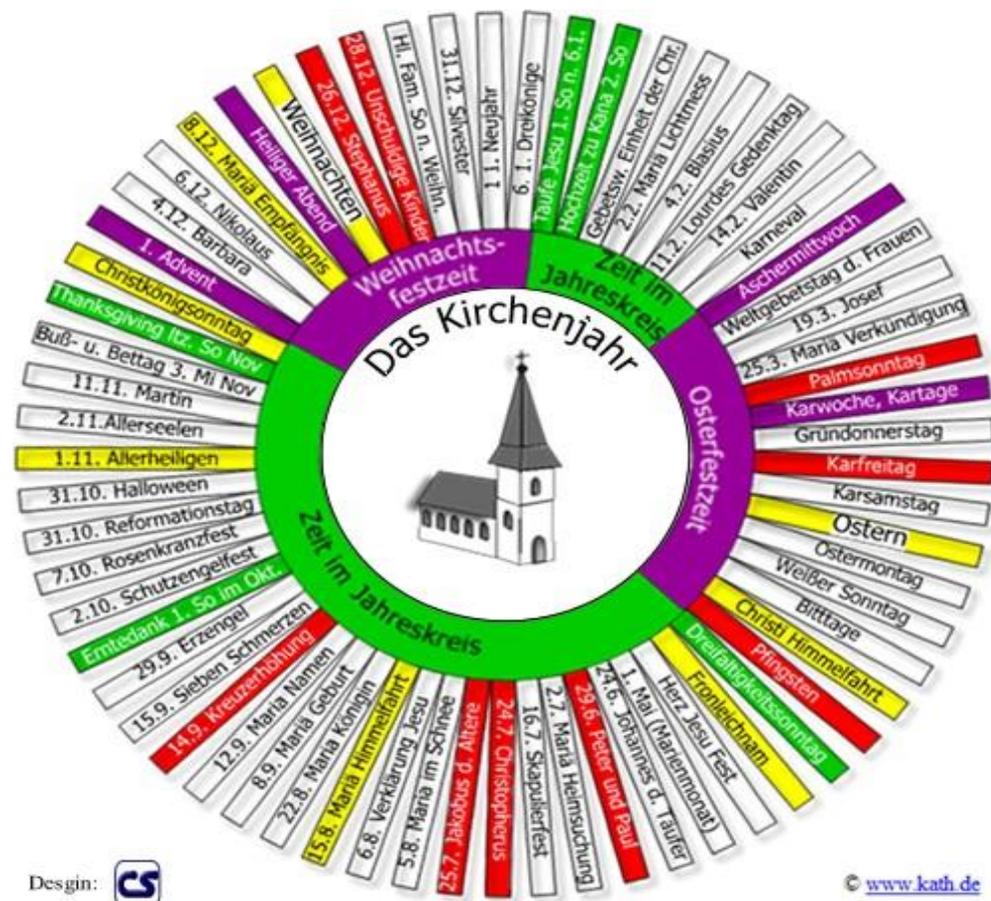
7.4 Jahreskreislauf

Unser Jahreskreislauf wird strukturiert durch die Jahreszeiten und daraus ergebenden Themen sowie den Jahreskreislauf des christlichen Glaubens / des Kirchenjahres. Dabei gehen wir jedoch immer auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein und vermitteln ihnen das, was sie gerade wissen möchten.

Unsere genauen Themen die wir mit den Kindern erarbeiten und besprechen, können Sie unseren Monatsbriefen entnehmen.

Ein kurzer Einblick über wichtige Stationen in unserem Jahreskreislauf, die jedes Jahr wieder stattfinden:

- Oktober: Erntedank
- November: St. Martin
- Dezember: Nikolaus, Weihnachten
- Februar / März: Fasching
- März / April: Fastenzeit, Ostern
- Mai/ Juni: Frühlings- Sommerfest
- Juli: Abschiedsgottesdienst



7.5 Tagesablauf / Wochenablauf

Morgens, ab 07:30 Uhr beginnt die Bringzeit in unserem Kindergarten. Die Kinder kommen, werden von uns begrüßt und in die Gruppe eingeführt. Sie dürfen sich selbständig etwas zum Spielen suchen, wir spielen etwas mit ihnen gemeinsam oder sie bekommen von uns ein Buch vorgelesen.

Nach dem Ende der Bringzeit machen wir gemeinsam einen Morgenkreis. Zu Beginn singen wir ein Begrüßungslied. Anschließend schauen wir welche Kinder an dem Tag da sind und warum manche Kinder nicht da sind. Wir fragen welcher Wochentag ist, welches Wetter wir haben und besprechen den Kindergartenvormittag mit allem was geplant ist. Auch machen wir in unserem Morgenkreis Spiele, singen Lieder, machen Fingerspiele, Kreisspiele, Experimente, lesen Bilderbücher und Geschichten etc. Zum Abschluss unseres Morgenkreises klopfen wir unsern Körper ab (Kneippmethode) und beten gemeinsam.

Im Anschluss ist Freispielzeit. Die Kinder können hier frei wählen, was und mit wem sie spielen. Wir bieten ihnen Bastelangebote an, geben ihnen Raum zur Entfaltung ihrer Wünsche und Ideen und sind Spielpartner für sie.

In der Freispielzeit können die Kinder auch gleitend Brotzeit machen. Kurz vor dem Ende der Freispielzeit erinnern wir die Kinder ans Brotzeitmachen und sagen ihnen, dass wir bald aufräumen.

Während der Freispielzeit wird auch mit den Kindern gebastelt und gemalt.

Wir haben einen "Aktionstisch", an dem die Kinder jeden Tag neue anregende/besondere Spielideen bekommen. Diese sind zum Beispiel Bügelperlen, Pinzettenspiel, Formmagnete, Fädelspiele, Stickspiele, Wasserfarben malen etc.

Die Besonderheiten während unseres Tagesablaufs in der Freispielzeit finden Sie im Anschluss.

Nach dem Aufräumen treffen wir uns alle auf dem Autoteppich. Dann geht es entweder in den Garten oder wir spielen noch mal etwas gemeinsam.

Wir versuchen möglichst oft mit den Kindern in den Garten zu gehen. Immer gelingt es uns jedoch nicht. Dann wird der Stuhlkreis mit Angeboten erweitert.

Um 12:15 Uhr beginnt die Abholzeit. Während dieser Phase des Tagesablaufs sind wir entweder im Garten oder im Gruppenraum.

Jeden Dienstag ist Projektnachmittag. Wir machen mit den teilnehmenden Kindern noch einmal gemeinsam Brotzeit. Anschließend wird ein Projekt mit ihnen durchgeführt. Die Projektthemen richten sich entweder nach den Wünschen der Kinder oder wir überlegen uns etwas. Beispiele für Projektthemen sind Experimente, Musikinstrumente selbst herstellen, Naturerforschung etc.

Besonderheiten im Tagesablauf:

1x wöchentlich Projektnachmittag (Teilnahme nur mit Buchung möglich)

1x wöchentlich musikalische Früherziehung (Teilnahme freiwillig)

1x wöchentlich Turn – und Bewegungsangebot

1x wöchentlich Kneippangebote

3-4x in der Woche Übungen zur kybernetischen Methode (Vorschule)

7.6 Kybernetische Methode nach Hariolf Dreher®- kym®

Die Kybernetische Methode nach Hariolf Dreher® – kym® dient der Vorbeugung und Abhilfe von Lernschwierigkeiten sowie der Aufmerksamkeitsentwicklung, um Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten.

Spielerisch werden Tast- und Bewegungswahrnehmung mit den körperlichen Nahsinnen trainiert.

Die Entfaltung der Fingerbeweglichkeit und – bewusstheit wird verbunden mit dem Aufbau des Zahlbegriffs (Mengen- und Ordnungszahlen).

Die Kinder erwerben eine bewusste Sprachwahrnehmung (phonologische und artikulatorische Bewusstheit). Sie ist die zentrale Schlüsselkompetenz für einen erfolgreichen schulischen Lernprozess im Lesen und Schreiben.

8. Bildungsverständnis



8.1 Definition Partizipation und Ko – Konstruktion

Unter *Partizipation* verstehen wir die Teilhabe der Kinder am Kindergartenalltag. Die Kinder werden an Entscheidungen (z.B. bei Ausflüge, Faschingsthemen, Themen die besprochen werden) beteiligt und dürfen bei ihrem eigenen Leben mitbestimmen. Demokratie und Kinderrechte sind bei uns sehr wichtig. Sie tragen Eigen- und Mitverantwortung (z.B. im Umgang miteinander, Umgang mit Spielmaterial etc.). Im täglichen Alltag lernen sie zu Streiten und mit Konflikten umzugehen. Aushandlungsprozesse (nach Streitereien etc.) finden auf gleicher Augenhöhe statt, so dass die Kinder das Gefühl bekommen ernst genommen zu werden. Die Kinder dürfen am Alltag teilhaben und Abläufe etc. mitbestimmen und sind untereinander im Kontakt. Neues wird gemeinsam mit ihnen entwickelt.

Ko – Konstruktion bedeutet im Dialog mit anderen lernen. Die Kinder lernen in Interaktionen, in Kooperation und in Kommunikation. Sie erforschen gemeinsam den Sinn und Bedeutung von verschiedenen Sachen. Kinder sind Konstrukteure des eigenen Wissens. Die Welt wird von ihnen interpretiert, so dass sie diese verstehen lernen. Sie Lernen eine eigene Bildung zu haben und die Wichtigkeit und Notwendigkeit von Selbstbildung. Probleme werden gemeinsam gelöst. Selbstentdeckendes lernen spielt eine wichtige Rolle. Die Kinder lernen auch die Welt auf viele Arten zu begreifen.

8.2 Wirkung von Partizipation und Ko- Konstruktion auf Kinder

- Das soziale Miteinander bei den Kindern untereinander wird gefördert.
- Das Denkvermögen wird geschult.
- Die Kinder lernen Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen.
- Neugierde, Lust und Interesse wird geweckt und gefördert.

- Die Gemeinsamkeit und das „WIR – Gefühl“ wird gestärkt.
- Die Kinder begreifen mit allen Sinnen.
- Sie lernen selbst zu lernen.
- Die Kinder sind ausgeglichener, ruhiger und harmonischer.
- Kinder lernen indem sie selbständig denken und ausprobieren.
- Kein Kind langweilt sich.
- Die Kinder lernen sich (und seine Gedanken) auszudrücken.
- Sie haben eine größere Ausdauer und sind motiviert.
- Die Kinder nehmen sich und andere ernst.
- Sie lernen mit getroffenen Entscheidungen zu leben und das es jedoch möglich ist, diese zu verändern.

8.3 Bildungs- und Erziehungshaltung

- Wir nehmen uns zurück und beobachten die Kinder.
- Die Kinder dürfen selbst entdecken und wir lassen sie dies selbst tun.
- Die Kinder eigene Erfahrungen machen lassen.
- Selbständiges „Tun“, „machen lassen“ und „Spaß daran haben“ fördert die Kinder zur Selbständigkeit.
- Wir sehen uns als Begleiter zu denen die Kinder immer kommen können, wenn Sie Hilfe brauchen, Fragen haben und mit uns spielen etc. möchten.
- Die Meinungen der Kinder werden abgefragt.
- Wir geben den Kindern Zeit zum Entdecken, Spielen und Lernen.
- Den Kindern werden verschiedene Materialien bereitgestellt und wir schaffen eine anregende Umgebung.
- Die Kompetenzen der einzelnen Kinder werden durch die Präsentation ihrer Werke gestärkt.
- Jeder ist bei uns wichtig so wie er ist.
- Die Kinder dürfen aktiv und selbständig sein.
- Wir trauen den Kindern etwas zu.
- Die Bedürfnisse der Kinder werden von uns ernst genommen und wir gehen darauf ein.
- Wir fragen die Kinder nach ihrem „Tun“ und lassen uns beschreiben, was sie gerade machen.
- Antworten und Lösungen werden gemeinsam erarbeitet.
- Wir haben eine ruhige Haltung und lassen die Kinder ihre eigenen Grenzen lernen.
- Die Kinder bekommen einen Freiraum um sich selbst zu entwickeln.
- Es gibt kein krampfhaftes und qualvolles Lernen.

8.4 Inklusion für Alle

Inklusion ist die Wertschätzung von Vielfalt.

Annedore Prengel hat Inklusion (in „Inklusion in der Frühpädagogik“; Deutsches Jugendinstitut 2010) wie folgt erklärt: „Inklusion ist ein pädagogisches Modell, das die Aufnahme aller Kinder in eine Einrichtung sowie uneingeschränkte Teilhabe und Gemeinsamkeit auch innerhalb der Einrichtung vorsieht.“

In unserem Kindergarten sind alle Kinder mit ihren Familien herzlich Willkommen! Jedes Kind hat seine Stärken und seine Schwächen. Wir gehen auf diese ein und fördern die Kinder nach ihrem Entwicklungsstand. Die Sprache, körperliche Entwicklung, Herkunftsnationalität, Beeinträchtigungen etc. spielen bei uns keine Rolle.

Wir haben die Möglichkeit in unserem Kindergarten, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufzunehmen. Die Kinder werden von externen Fachkräften wie z. B. Heilpädagogen betreut sowie von einer Zusatzkraft in der Gruppe.

Auch bieten wir bei Bedarf den Vorkurs Deutsch an.



9. Bildungs – und Erziehungsziele

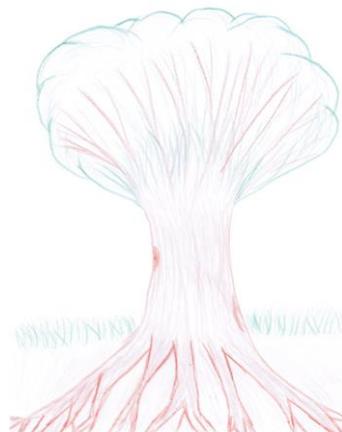
9.1 Kindern lernen fürs Leben.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder fürs Leben lernen.

Dass Kinder für das Leben lernen ist uns besonders wichtig, da sie eine gute Vorbereitung aufs Leben brauchen. Die Kinder sollen lernen, mit den Gegebenheiten und den Dingen des Lebens zurecht zu kommen. Sie sollen eigene Grenzen erfahren, damit umgehen und ihr eigenes Lernen z.B. anhand des Portfolios (die genaue Erklärung finden Sie unter dem Punkt Beobachten und Dokumentieren) reflektieren. Die Kinder sollen ein Verständnis für die Welt entwickeln.

Dies erreichen wir unter Anderem dadurch, dass wir den Kindern ein Vorbild sind. Anhand ihrer Portfolios können sie ihre Entwicklung beobachten und reflektieren. Wir schaffen für die Kinder eine lernanregende Umgebung und lassen die Kinder selbst ausprobieren und Erfahrungen sammeln ohne ihnen immer gleich die Lösung vorzugeben. Wir verstehen die Kinder als Bildungspartner und lernen mit ihnen gemeinsam. Lernprozesse werden moderiert. Wir begleiten die Kinder auf einem Stück von ihrem Lebensweg. Durch eine ganzheitliche Bildung eignen sich die Kinder Wissen an und lernen mit allen Sinnen. Sie dürfen selbst denken und tun. Auch ist es für die Entwicklung des Kindes wichtig, dass sie lernen aus sich raus zu gehen, Quatsch zu machen und ihren eigenen Interessen nachzugehen.

Wir erreichen dies unter Anderem durch das Anlegen eines Portfolio Ordners für jedes Kind, den die Kinder sich anschauen können und ihre eigene Entwicklung wahrnehmen. Des Weiteren lernen die Kinder fürs Leben durch das Erleben und Meistern von Spiel – und Alltagssituationen. Der tägliche Umgang miteinander ist ebenfalls eine gute Unterstützung. Wir bauen mit unseren Angeboten und Förderungen auf dem vorhandenen Wissen der Kinder auf.



9.2 Entwicklung der eigenen Persönlichkeit

Wir unterstützen die Kinder, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, Stärken und Talente. In seiner Entwicklung ist jedes Kind individuell und hat sein eigenes Tempo. Dabei wollen wir die Kinder in der Entwicklung auf dem Weg zu starken und autonomen Persönlichkeiten unterstützen.

Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist. Jedes Kind wird von uns da abgeholt wo es steht und begleiten es bei seiner Entwicklung. Wir bieten den Kindern Raum und Zeit, dies nach ihrem eigenen Entwicklungsstritten zu tun. Jedes Kind wird von uns geschätzt und ernst genommen. Durch Aufmerksamkeit, Anerkennung, Lob und Ermutigung stärken wir die Persönlichkeiten der Kinder. Wir beteiligen die Kinder an wichtigen Themen und Entscheidungsprozessen die den Kindergarten betreffen. In regelmäßigen Kinderkonferenzen lernen die Kinder eigene Meinungen zu bilden, diese zu vertreten und andere zu akzeptieren.

Durch regelmäßige Beobachtungen werden die Entwicklungsstände der Kinder dokumentiert, ausgewertet und mit Eltern und Kindern reflektiert. (Unsere Beobachtungsmaterialien finden Sie in dem Punkt 10 „Beobachtung und Dokumentation“.) Die Kinder bringen sich im Alltag mit ein, vertreten ihre Meinung, widersprechen auch mal und fordern sich und ihre Bedürfnisse ein.



9.3 Möglichkeit zum Spielen

Der kath. Kneippkindergarten St. Michael bietet den Kindern die Möglichkeit zu spielen.

Das Kind darf bei uns im Kindergarten einfach Kind sein. Im Spiel lernen Kinder und probieren sich aus. Die Kinder können sich im Spiel ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend weiterentwickeln. Kinder üben im Spiel Alltagssituationen ein. Das Spiel hat eigene Regeln.

Dies erreichen wir unter Anderem durch eine anregende und abwechslungsreiche Spielumgebung die den Bedürfnissen der Kinder angepasst wird. Die Kinder bekommen bei uns Zeit zum Spielen. Wir schaffen für die Kinder eine angenehme Atmosphäre. Den Kindern werden verschiedene Spiel – und Bastelmaterialien in einer vorbereiteten Umgebung angeboten. Nach Bedarf sind wir für die Kinder auch Spielpartner. Wir geben den Kindern Hilfe, Unterstützung und bieten Anleitung.

Wir überprüfen anhand des Tagesablaufs, in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen, sowie durch Beobachtung und Reflexion, dass für die Kinder genügend Zeit zum Spielen eingeräumt ist. Wir beobachten die Kinder bei der Nutzung des Angebots und der Spielmaterialien und reagieren darauf.



9.4 Sicherer Rahmen und Raum zur Orientierung

Unser Ziel ist es, den Kindern einen sicheren Rahmen zu geben, in dem sie sich orientieren können.

Das Ziel ist uns wichtig, da es den Kindern Sicherheit, Orientierung, Halt und Schutz bietet.

Dies erreichen wir durch einen strukturierten Tages- und Wochenablauf. Rituale wie z. B. im Morgenkreis das Beten und Besprechen des Tages geben den Kindern einen Überblick über den Tag. Durch gemeinsam erarbeitete Regeln weiß jedes Kind, wie das Zusammenspiel im Kindergarten funktioniert. Diese werden bei Bedarf angepasst und verändert.

Dieses Ziel ist dann erreicht, wenn sich die Kinder wohlfühlen, sich auskennen und im Kindergarten gut angekommen sind. Die Regeln sind für die Kinder verständlich und transparent, sie werden eingehalten, mit den Kindern regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt.



9.5 Bildung von Sozialverhalten

Die Kinder entwickeln und erlernen soziales Verhalten.

Die Kinder sollen am gesellschaftlichem Leben teilhaben können und sich im Alltag und im Leben zurechtfinden. Bei uns lernen die Kinder ein „Wir – Gefühl“ und erleben somit eine Gemeinschaft und dürfen trotzdem eine eigenständige Person sein.

Wir erreichen dies indem wir für die Kinder verschiedene Spiel – und Alltagssituationen schaffen, indem sie ihr Verhalten erproben und ausprobieren dürfen. Wir leben Hilfsbereitschaft und Gemeinschaft im Kindergarten vor und geben den Kindern somit ein positives Beispiel. Wir erarbeiten mit den Kindern gemeinsam Regeln und Grenzen und geben ihnen so eine gewisse „Grundorientierung“ zur Orientierung.

Wir überprüfen dies, indem wir die Kinder im Tagesablauf genau beobachten und schauen, wie sie sich untereinander verhalten. Außerdem schauen wir, ob Regeln eingehalten werden. Zusätzlich beobachten wir noch die Rollen der Kinder in der Gruppe und reagieren entsprechend darauf.



9.6 Sprachentwicklung

Kinder erwerben Sprache und lernen mit ihr umzugehen.

Die Sprachentwicklung ist wichtig um sich verbal verständigen zu können und um Kommunikation betreiben zu können. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse und Wünsche verbal zu äußern und sich mitzuteilen. Somit lernen sie in der Gesellschaft zu Recht zu kommen. Außerdem lernen die Kinder auch Vorgänge zu beschreiben, Geschichten zu erzählen etc..

Neben den „Alltagsgesprächen“ machen wir mit den Kindern Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen, lesen ihnen Bücher und Geschichten vor, singen und hören Lieder, lernen Gedichte usw.. Außerdem machen wir mit den Kindern verschiedene Sprachspiele mit An- und Endlauten, lassen sie Dinge beschreiben (z.B. „Ich sehe was was du nicht siehst“) und bauen die Sprache in alle Alltagssituationen ein.

Dies überprüfen wir z.B. bei der Durchführung des Würzburger Trainingsprogramm oder verschiedener Beobachtungsbögen. Wir achten auf die Ausdrucksweise, den Wortschatz und die Grammatik wenn wir uns mit den Kindern unterhalten.

Ebenso findet bei uns für Kinder mit Sprachdefiziten ein Vorkurs Deutsch statt. Genaueres hierzu finden Sie unter Punkt 11.3.



9.7 Experimentieren und Ausprobieren

Selbständiges Experimentieren und Ausprobieren spielt in der Entwicklung der Kinder eine große Rolle. Die Kinder lernen selbständig und aus Erfahrung wie Dinge und Zusammenhänge funktionieren oder nicht funktionieren. Aus dem Sammeln von eigenen Erfahrungen ziehen die Kinder mehr Lerninhalte und ihr Selbstvertrauen wird gestärkt.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Dinge selbst auszuprobieren und selbständig Experimente durchzuführen. Wir stehen hierbei den Kindern unterstützend zur Seite und geben wenn nötig Hilfestellungen.

Durch das Beobachten des Verhaltens und der Experimentierfreude der Kinder können wir sehen, ob wir dieses Ziel erreichen.



9.8 Entfaltung der musikalischen Entwicklung

Jedes Kind ist von Geburt an musikalisch. Durch erste Erfahrungen mit dem Musizieren, Lieder erlernen und Klanggeschichten werden die Kinder an die Musik spielerisch herangeführt.

Wir singen täglich mit den Kindern im Morgen- und Mittagskreis. Außerdem können die Kinder im Alltag selbständig Lieder singen und dichten, mit Musikinstrumenten experimentieren und unter Anleitung welche bauen und basteln. Einmal in der Woche kommt eine Musikpädagogin zu uns ins Haus die den Kindern die Musik nahe bringt. Auch laufen bei uns oft Kinderlieder – CDs, durch die die Kinder zum Mitsingen angeregt werden.

Durch das regelmäßige Singen und Musizieren können wir beobachten ob die Kinder sich den Liedertext und die Melodie merken können und die Fortschritte mit den Instrumenten erkennen.



9.9 Kreativität entdecken, erleben und ausprobieren dürfen

Kreativität, Basteln, Malen etc. macht den Kindern große Freude. Hierbei erlernen sie den Umgang mit verschiedenen Materialien wie Kleber, Schere, Stifte etc.. Die Kinder können beim Basteln und Malen ihrer Phantasie freien Lauf lassen und experimentieren. Durch die Arbeit mit verschiedenen Farben und Materialien wird die Kreativität angeregt. Durch das Ausprobieren verschiedene Farben zu mischen entwickeln die Kinder ein Farbverständnis.

Wir stellen den Kindern täglich verschiedene Materialien zum Basteln bereit. Die Kinder können frei wählen, mit was sie sich beschäftigen möchten. Regelmäßig machen wir gezielte Angebote in denen wir verschiedene Farben (Holstifte, Wasserfarben, Plakatfarben, Fingerfarben etc.) verwenden und die Kinder damit experimentieren lassen.

Die entstandenen Werke von den Kindern werden im Gruppenraum und an der Pinnwand im Gang aufgehängt und präsentiert. So können die Kinder und Eltern die Werke bestaunen. Im Anschluss werden sie in den Sammelmappen oder dem Portfolio der Kinder aufbewahrt oder gleich mit nach Hause gegeben.



9.10 mathematische Bildung

Die mathematische Bildung wird in unserem Kindergarten ab dem ersten Kindergarten tag des Kindes begonnen und wird während der ganzen Kindergartenzeit fortgesetzt. Im letzten Kindergartenjahr kommt dann für die Vorschulkinder noch die Kybernetische Methode nach Hariolf Dreher ® - kym® hinzu (siehe hierzu Punkt 7.6). Die Kinder lernen im Kindergartenalltag spielerisch mit Zahlen, Mengenverhältnissen und Zahlenmengen umzugehen.

Schon im Morgenkreis haben wir die mathematische Bildung. Hier wird von den Kindern gezählt, wie viele Kinder heute anwesend sind (immer auf unterschiedliche Weisen nach der kym ®) und wie viele Kinder fehlen. Im Anschluss wird besprochen, welcher Wochentag ist und wie oft z.B. noch Kindergarten bis zum Wochenende ist.

Durch verschiedene Übungen lernen die Kinder auch Raum – Lage – Positionen kennen, bekommen ein visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, lernen das Körperschema kennen und üben spielerisch das Herstellen von Figuren und Formen (z.B. mit Knete).

Bei verschiedenen Angeboten wie Experimente, Backen etc. lernen die Kinder spielerisch Mengen abzuwiegen und verschiedene Gewichte / Mengen kennen. Des Weiteren lernen die Kinder z.B. durch unseren Kaufladen den spielerischen Umgang mit Geld.



9.11 naturwissenschaftliche Bildung

Kinder zeigen ein hohes Interesse und eine große Neugierde an unserer Natur und der Technik. Sie wollen nachforschen und herausfinden, warum etwas genau so ist oder wie etwas funktioniert.

Die Kinder lernen, sich in unserem Kindergarten, in den einzelnen Räumen und im Garten zu orientieren und bekommen durch unseren strukturierten Tagesablauf ein Zeitgefühl vermittelt.

Wir stellen den Kindern für ihre Neugierde ansprechende Spielbereiche zur Verfügung. Auf unserem Aktionstisch mit täglich wechselnden Angeboten haben sie z.B. die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Materialien (Magnete, Kugeln, Formen etc.) auseinander zu setzen und können die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen.

In der Bauecke können die Kinder mit verschiedenen Materialien bauen und konstruieren.

An unseren Waldtagen erleben die Kinder die Veränderungen in der Natur haut nah. Wir sammeln verschiedene Materialien und verwenden diese im Kindergarten zum Basteln. In unseren mitgenommenen Büchern können die Kinder selbst nachschauen, welche Pflanzen und Bäume wir alles sehen. Die Eindrücke der Waldtage werden dann zurück im Kindergarten gemeinsam noch nachbearbeitet, besprochen und offene Fragen geklärt. Auch vermitteln wir den Kindern an den Waldtagen einen wertschätzenden Umgang mit der Natur (siehe auch Punkt 9.12).

Im Morgenkreis besprechen wir mit den Kindern täglich das Wetter und beobachten, wie sich die Jahreszeiten entsprechend ändern.



9.12 Umweltbildung

In unserem Kindergarten wird den Kindern kindgerecht die Schöpfung nahe gebracht und spielerisch ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt vermittelt. Wir schaffen für die Kinder Erlebnisse mit Naturbegegnungen, Tieren und Pflanzen.

Die Kinder haben viele Fragen die wir in spielerischer Form mit Ihnen erarbeiten und schauen, dass sie an dieser Erarbeitung weit möglichst die Dinge selbst erfahren können.

Wir erleben z.B. bei unseren Waldtagen und dem Aufenthalt in unserem Garten die Umwelt mit allen Sinnen wahr zu nehmen – Wie riecht es draußen wenn es geregnet hat? Kann man Schnee riechen?

Wir erleben, z.B. welche Funktion Blätter haben, dass es wichtig ist, dass es regnet usw.

Wir säen mit den Kindern Samen aus und schauen, was daraus wächst. So lernen die Kinder auch, dass man diese gießen und pflegen muss.



9.13 Medien

In unserer modernen Gesellschaft ist der Umgang mit Medien ein mittlerweile alltäglicher Bestandteil des Lebens und wird daher immer wichtiger. Die Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung und haben an ihnen auch ein großes Interesse. Deswegen ist es uns wichtig, dass sie eine sinnvolle und gezielte Medienkompetenz erlernen.

Bei uns im Kindergarten kommen die Kinder mit verschiedenen Arten von Medien in Berührung. Diese sind im Anschluss beispielhaft aufgeführt:

- Druckmedien (z.B. Bücher, Zeitungen, Broschüren...)
- technische Medien (z.B. Fotoapparat, Computer)
- auditive Medien (z.B. CD – Player, Kassetten, Hörbücher, CDs, Radio)
- visuelle Medien (z.B. Fotos, Druckmedien)

Die Kinder erlernen bei uns den selbständigen Umgang mit diesen Medien, dürfen z.B. CDs selbst wechseln, Fotos machen, Bücher anschauen etc. Wir zeigen den Kindern zuerst wie es geht, dann dürfen sie es selbst ausprobieren. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand werden die Medien gezielt eingesetzt und die Kinder zeigen immer wieder große Freude daran, die verschiedenen Medien kennenzulernen und ihre Medienkompetenz weiterzuentwickeln.



9.14 Bewegung

Die Bewegung ist in unserem Kindergarten sehr wichtig und ist unter anderem eine Säule der Kneippschen Lehre (siehe Punkt 7.1) ist.

Die Kinder bekommen in unserem Kindergarten regelmäßig Bewegungsangebote, wie z.B. das wöchentliche Turnen, das fast tägliche rausgehen in den Garten, Spaziergänge, Ausflüge und vieles mehr.

In diesen Bewegungsangeboten lernen die Kinder ihren Körper besser kennen, sie üben Dinge wie Balancieren, Ball werfen und fangen etc. und merken, dass ihnen die regelmäßige Bewegung gut tut. Die Kinder erleben, was sie sich selbst zutrauen können, wie sie in ihren Bewegungen immer sicherer werden, Kondition aufbauen und erfahren, wie ausgleichend regelmäßige Bewegung sein kann.



10. Beobachtung

10.1 Hintergrund

Voraussetzung für die Planung unserer pädagogischen Arbeit sind Beobachtungen und die Zeit, diese durchzuführen. Anschließend werden die Beobachtungen in Teamsitzungen ausgewertet, besprochen und reflektiert. Über individuelle Bildungsverläufe und Fördermöglichkeiten wird nachgedacht.

Die Beobachtung ist Teil eines fachlichen Dialogs und beinhaltet folgende Punkte:

- Austausch von Beobachtungen und Hypothesen
- fachliche Bewertung und Interpretation
- pädagogische Ableitungen für die Gestaltung von Projekten, Schaffung einer anregungsreichen Umgebung und möglichst günstiger Rahmenbedingungen für das Lernen der Kinder
- gute Begleitung der Kinder

Die Beobachtung und Dokumentation ist in unserer Arbeit sehr wichtig, da wir so Entwicklungsschritte der Kinder dokumentieren und jederzeit darauf zurückgreifen können. Außerdem haben wir so die Möglichkeit frühzeitig auf eventuell auftretende Entwicklungsdefizite zu reagieren.

10.2 strukturierte Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Kinder in den verschiedensten Situationen im Tagesablauf. Wichtige Beobachtungen werden in einem Karteikasten dokumentiert und aufbewahrt.

Im Januar werden die Kinder nach verschiedenen, uns vorgegebenen Beobachtungsbögen (PERIK, SELKDA, SISMIK, Kuno Beller Entwicklungstabelle etc.) beobachtet, die Ergebnisse werden dokumentiert und ausgewertet. Die Ergebnisse werden dann bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen mit Ihnen besprochen.

10.3 Portfolio und Lerngeschichten

Ein weiteres Instrument unserer Beobachtung sind das Portfolio und die Lerngeschichten.

Wenn die Kinder zu uns in den Kindergarten kommen, bekommen sie ein sogenanntes „Portfolio“. Dies ist ein Ordner, in dem die Entwicklung des Kindes

dokumentiert wird. In dem Ordner werden gebastelte Dinge, gemeinsame Feste und Aktionen, Bilder etc. festgehalten und eingeordnet. Der Ordner ist für die Kinder frei zugänglich, sie dürfen ihn jederzeit anschauen. Jedes Kind bestimmt selbst, wer den eigenen Ordner anschauen darf.

In den „Portfolios“ der Kinder werden auch sogenannte Lerngeschichten festgehalten. Lerngeschichten sind von uns beobachtete und dokumentierte Situationen, in denen die Kinder etwas für sich eigenständig erlernt haben. Das Erlernte wird dann mit den Teilschritten, die zum Lernen beigetragen haben, in einem Brief an das Kind festgehalten.



11. Übergänge

11.1 Eingewöhnung

11.1.1 Aufnahmegespräch

Den Termin für das Aufnahmegespräch bekommen Sie mit der Platzzusage zugeschickt.

Bevor Ihr Kind in unserem Kindergarten startet, führen wir mit Ihnen im Juni/Juli ein Aufnahmegespräch durch. Hier werden alle vertraglichen Grundlagen festgehalten sowie Ihre Bedürfnisse, Wünsche, Ängste und Vorstellungen besprochen. Sie haben die Möglichkeit alle offenen Fragen zu stellen.

Bei dem Aufnahmegespräch wird mit Ihnen der Ablauf der Eingewöhnung besprochen und der 1. Kindergarten tag festgelegt.

11.1.2 Eingewöhnung

Eine gute und auf das Kind bezogene Eingewöhnung liegt uns sehr am Herzen. Die Kinder sollen langsam an uns gewöhnt werden, uns kennen lernen und Vertrauen zu uns bekommen. Nur so ist es uns möglich, eine gute und stabile Bindung zu den Kindern aufzubauen.

Tag 1 - 3

Die ersten drei Tage ist es uns wichtig, dass das Kind nicht länger als 1 Stunde im Kindergarten bleibt. Die Kinder werden somit nicht überfordert und bekommen Zeit, sich an die neuen Bezugspersonen, die anderen Kinder und die neue Situation zu gewöhnen.

Sie als Eltern haben hierbei eine passive Rolle und setzen sich am Rand des Gruppenraums auf einen Stuhl. Ihre Aufgabe ist es, für Ihr Kind anwesend zu sein. Um alles andere kümmern wir uns.

Tag 4 – 5

An dem 4. Und 5. Tag bleibt ihr Kind das erste Mal alleine bei uns – auch nur für 1 Stunde.

An diesen Tagen sollten Sie in der Nähe des Kindergartens bleiben und für uns sofort erreichbar sein.

Sollten Sie für Ihr Kind nur 3 Tage gebucht haben ist es wichtig, dass Sie in der ersten Woche die ganze Woche jeden Tag kommen.

Ab Tag 6

Ab dem 6. Tag der Eingewöhnung entscheiden wir individuell in Absprache mit Ihnen, wie lange Ihr Kind im Kindergarten bleibt. Die Dauer der Anwesenheit wird so erhöht, wie es für das Kind passend ist.

11.2 Vorbereitung auf die Schule

Unsere ganze pädagogische Arbeit, alle Angebote, Ausflüge kurz alles was im Kindergarten passiert ist Vorbereitung auf die Schule!

Im Jahr bevor die Kinder in die Schule kommen werden die „Großen“ zu Vorschulkindern. Ein Teil unseres Vorschulprogramms ist die kybernetische Methode nach Hariolf Dreher®. Genaueres hierzu finden Sie auch unter dem Punkt 7.5.

Besondere Ereignisse sind die Teilnahme an der Verkehrsschule, ein Abschiedsausflug nur für die Vorschulkinder und das gemeinsame Schultüten basteln mit den Eltern.

Abgerundet wird das letzte Kindergartenjahr durch eine Abschlussfeier mit den Familien sowie einem Abschlussgottesdienst.

11.3 Vorkurs Deutsch

Die Sprachkompetenz zählt zu einem der wichtigsten Qualifikationen für einen guten Start in die Schule. Dies ist einer der Gründe, warum die sprachliche Entwicklung der einzelnen Kinder beobachtet und dokumentiert wird. Im Jahr bevor die Kinder Vorschulkinder werden, werden im Januar (1,5 Jahre vor Schulbeginn) sogenannte Sprachbeobachtungsbögen gemacht und die Ergebnisse mit den Eltern in einem Entwicklungsgepräch besprochen.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im sprachlichen Bereich haben die Möglichkeit, durch den Vorkurs Deutsch unterstützt und begleitet zu werden.

Der Vorkurs findet über eineinhalb Jahre statt. Er beginnt im Kindergarten und im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder zusätzlich in der Grundschule gefördert. Hier finden regelmäßige Absprachen mit der Schule statt, um eine optimale Förderung der Kinder zu ermöglichen.

Im Kindergarten findet die sprachliche Förderung durch gezielte Angebote sowie im Kindergartenalltag statt.

In einem Elterngespräch wird den Eltern verdeutlicht, wie der Vorkurs umgesetzt wird. Durch regelmäßige Kurzgespräche werden Sie dann auf den aktuellen Stand gebracht.

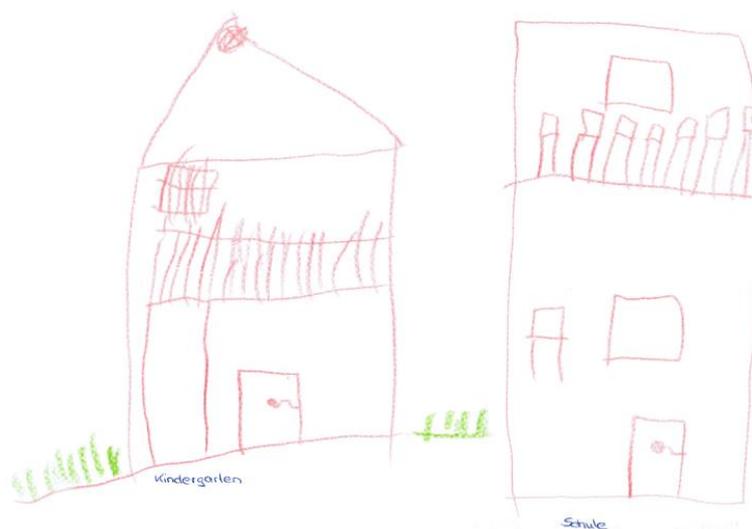
11.4 Übergang Kita – Schule – Eltern

Im Februar / März kommen Lehrkräfte aus den zuständigen Grundschulen zu uns in den Kindergarten. Bei einem Gespräch zwischen Erzieher/In und Lehrkraft wird die Entwicklung der Kinder besprochen. Des Weiteren beobachtet die Lehrkraft die Kinder beim Schneiden malen und Kleben, auf die Sprache (Grammatik, Ausdrucksweise, Wortschatz etc.) wird geachtet.

Im Juli besuchen wir mit den zukünftigen Schulkindern die entsprechende Grundschule. Sie dürfen dann eine Schulstunde in einer 2. Klasse erleben.

Nach der Einschulung darf das Kindergartenpersonal die Kinder im Herbst noch einmal in der Schule besuchen. Wir dürfen in einer Schulstunde dabei sein und führen mit dem Lehrer / der Lehrerin ein kurzes Gespräch.

Die ganze Zeit über stehen wir in engen Kontakt mit den Eltern und der Schule, um die Kinder auf den Übergang in die Schule bestmöglich vorzubereiten.



12. Team / Teamarbeit



12.1 Leitung

Die Einrichtungsleitung trägt die Gesamtverantwortung für die pädagogische Arbeit, die Mitarbeiterführung und die Betriebsführung des Kindergartens. Gleichzeitig ist sie als Gruppenleitung / Erzieherin tätig.

Sie gewährleistet die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in fachlicher und rechtlicher Hinsicht. Die Umsetzung der in der Konzeption festgelegten Arbeitsweise sichert die Qualität, die der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan zu Grunde legt. Es gilt, die veränderten Bedürfnisse der Familien zu erkennen und die Kita als lernende und sich wandelnde Einrichtung zu steuern und weiter zu entwickeln. Die Weiterschreibung des Qualitätsmanagements ist ebenfalls ein Teil der Aufgaben.

Einstellungen und personelle Entscheidungen werden in enger Kooperation mit dem Träger beschlossen und umgesetzt.

Das Team von der Einrichtung gehört geführt, gefördert und gefordert. Fehlzeiten gehören organisiert und für Vertretung gesorgt. Alle Teammitglieder werden, wenn möglich aktiv an Entscheidungen beteiligt und wirken an der Weiterentwicklung unseres Kindergartens mit.

Die Pädagogin, die zahlreiche geschäftsführende Aufgaben wahrnimmt, sorgt auch für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Elternbeirat, dem Träger, anderen Kindertageseinrichtungen, den Behörden, dem Caritasverband, der Stadt Weilheim, den Grundschulen und Kooperationspartnern.

Der Träger überträgt die Verantwortung der Leitung im Hinblick auf Sicherheit, Ordnung, Instandhaltung und Hygiene der Einrichtung.

12.2 Team

Unser Team besteht aus einer Einrichtungsleitung = Erzieherin / Gruppenleitung, sowie 2 Kinderpflegerinnen. Zusätzlich haben wir eine SPS Praktikantin sowie 1 – 2 Praktikantinnen, die gerade eine Ausbildung im pädagogischen Bereich machen. Einmal in der Woche kommt noch die Heilpädagogin hinzu.

Wir verstehen uns als ein Team, das an einem Strang zieht und die gleichen Ziele verfolgt. Ein kollegialer, höflicher, ehrlicher und respektvoller Austausch und Umgang miteinander ist Grundvoraussetzung für die Arbeit in unserem Kindergarten. Absprachen werden gemeinsam getroffen und sind für alle Teammitglieder verpflichtend. Wir verfolgen alle das gleiche Ziel = wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben sich bestmöglich zu entwickeln.

In regelmäßigen Abständen finden Teamsitzungen statt, in denen unter anderem unsere pädagogische Arbeit geplant und reflektiert wird. Die Inhalte dieser Teamsitzungen werden protokolliert.

Die Kolleginnen sind täglich im Austausch über Beobachtungen der Kinder.

Einmal im Jahr finden Mitarbeitergespräche statt (nach Bedarf auch öfter). Die Ergebnisse werden dokumentiert, ausgewertet und umgesetzt.

13. Qualitätssicherung

13.1 Qualitätsmanagementhandbuch

Der kath. Kneippkindergarten St. Michael hat am Projekt „Qualitätsmanagement in Kindertagesstätten – Die Weichen für die Zukunft stellen“ teilgenommen.

In unserem Kindergarten wurde umfassendes Qualitätsmanagementsystem nach Kriterien der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 umgesetzt.

Auf der Basis des im Projekt entwickelten Leitbildes und dem KTK Gütesiegel wurden die unternehmerischen und pädagogischen Prozesse festgelegt und beschrieben. An dieser Grundlage orientiert sich das tägliche pädagogische Handeln und die gelebten Beziehungen zu den Kunden unserer Einrichtung.

Das Qualitätsmanagementhandbuch wird regelmäßig überarbeitet, weitergeschrieben und weiterentwickelt.



13.2 Verbesserung und Weiterentwicklung

„Es gibt nichts, was wir nicht besser machen können.“ (Nestle)

Daher ist uns die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Kindergartens sehr wichtig. Wir lesen Fachliteratur und besprechen diese. Außerdem machen wir regelmäßig Fortbildungen und Teamfortbildungen, Reflektieren unsere

Zusammenarbeit, gestalten gemeinsam Teamtage und führen regelmäßig gemeinsam Dienstbesprechungen durch.

13.3 Elternbefragung

Im Kindergarten gibt es einmal im Jahr eine Elternbefragung. Diese Elternbefragung ist vom KiTa Zentrum St. Simpert für alle Kindergärten unter deren Trägerschaft gleich. Dabei werden unter anderem die Wünsche und Bedürfnisse abgefragt, um noch mehr auf diese eingehen zu können. Die Umfrage wird ausgewertet und an der Pinnwand des Kindergartens veröffentlicht. So erhalten wir eine gute Rückmeldung über unsere Arbeit und können uns auf Wünsche einstellen.

13.4 Teamfortbildungen

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Arbeit ist uns sehr wichtig. Daher nehmen unsere Teammitglieder regelmäßig an Fortbildungen teil. Die Inhalte werden dann in Teamsitzungen besprochen und in der täglichen Arbeit umgesetzt.

III. Anhang

14. Impressum

Die Konzeption wurde im Kindergartenjahr 2013 – 2014 von den Mitarbeiterinnen geschrieben und im Juli 2014 fertiggestellt. Die pädagogische Konzeption wird regelmäßig überprüft und überarbeitet.

Die pädagogische Konzeption ist im Internet und im Kindergarten veröffentlicht und liegt dem Jugendamt und der Stadt Weilheim vor.

2 Bilder sind mit Quellenangaben. Alle anderen Bilder wurden von den Mitarbeitern des Kath. Kneippkindergarten St. Michael gemacht und sind Eigentum der Einrichtung.

Die Konzeption wurde überwiegend in der weiblichen Form geschrieben. Selbstverständlich ist hier die weibliche und die männliche Form gemeint.

Alle Rechte vorbehalten!

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit vorheriger Genehmigung der Einrichtung!

© by Kath. Kneippkindergarten St. Michael